

Ein Extrazimmer für die Kunst

Salzburg. Verlegerin Mona Müry und die Psychoanalytiker Ruth und Karl Mätzler wollen an einem schönen neuen Ort Menschen ins Gespräch bringen.

VON CLAUDIA LAGLER

Es war eine glückliche Fügung. Just in dem Moment, als Mona Müry mit ihrem Verlag Müry Salzmann aus den bisherigen Räumen ausziehen musste, erzählte ihr Ruth Mätzler von schon länger reifenden Plänen, in Salzburg einen Raum für Ausstellungen und Diskurs zu gesellschaftspolitischen, ökologischen und künstlerischen Fragen schaffen zu wollen. „Extrazimmer“ nannten Ruth und Karl Mätzler dieses Projekt – beide Psychoanalytiker, sie auch Autorin, er auch Fotograf – und fanden dafür eine revitalisierte ehemalige Tischlerei im urbanen Stadtteil Schallmoos.

In den loftartigen Räumlichkeiten war genügend Platz, dass sich der Verlag einmieten konnte. „Wir haben uns durch ein Manuskript kennengelernt, das Ruth Mätzler dem Verlag zukommen ließ“, sagt Müry. Daraus wurde vor einiger Zeit das Buch „Kitsch und Perversion. Was sich hinter der Fassade sentimentaler Inszenierungen verbirgt“.

Der Wunsch nach Dialog über Bücher und Kunst in eigenen Räumlichkeiten ist auch in Mona Müry schon lange präsent. Also beschloss man, dass der Verlag in die Beletage über der Galerie einzieht und die Räumlichkeiten je nach Thema einzeln oder gemeinsam bespielt werden. „Nun müssen wir uns für Buchpräsentationen keine Räume mehr suchen“, sagt Müry und freut sich über das großzügige Industrie-Ambiente, in dem der Verlag nun zu Hause ist. Hier bietet sich die Möglichkeit, Autoren und Publikum intensiver ins Gespräch zu bringen, sei es im intimen, sei es im größeren Kreis. Besonders wichtig ist ihr die Durchmischung der Generationen.

„Gute Bücher, die auch schön sind“

Das Handwerk der Verlegerin und der Buchherstellung hat die studierte Romanistin und Theologin beim traditionsreichen Verlag Anton Pustet (dessen langjährige Leiterin sie war) bzw. in der zugehörigen Druckerei gelernt. Nach knapp 20 Jahren bot sich überraschend eine neue Möglichkeit: Die Salzburgerin, die „Langstreckenlesen“ für eine zentrale Kulturtechnik hält, gründete im Jahr 2009 mit dem Investor Christian Dreyer den Müry Salzmann Verlag. Dieser ist auf Literatur, Sachbücher und Architektur spezialisiert, auf „gute Bücher, die auch schön sind“.

Wirtschaftlich ist es nicht immer einfach. „Wir sind froh über jedes Jahr, in dem sich alles irgendwie ausgeht“,



Verlag trifft Galerie: Karl und Ruth Mätzler und Mona Müry (v. l.) im „Extrazimmer“.

[Wildbild]

sagt Müry. Um die 15 sorgfältig gemachte Titel bringt der Verlag jährlich heraus. Den Info-Häppchen unserer Zeit will Müry Bücher mit langer Haltbarkeit entgegensetzen.

Eine der nächsten Publikationen greift das 100-Jahr-Jubiläum der Salzburger Festspiele auf: „Hofmannsthals Enkel“ erzählt die Geschichte von Michael Zimmer, Enkel des Festspielgründers Hugo von Hofmannsthal. Zimmer investierte unter anderem das Erbe seines Großvaters, um in den 1970er Jahren auf einer Karibikinsel ein schillerndes Filmtheaterprojekt zu

AUF EINEN BLICK

Im Extrazimmer. Loftartige Räumlichkeiten im urbanen Salzburger Stadtteil Schallmoos sind die neue Adresse für den Verlag Müry Salzmann sowie für das „Extrazimmer“, in dem Ausstellungen, Themenabende zu Kunst und Gesellschaft und gelegentlich auch Feste stattfinden sollen. Robinigstraße 2A. www.extrazimmer.info www.muerysalzmann.com

realisieren. „Das Schöne an Literatur ist, dass man an der Welterfahrung anderer teilhat. Wie wenig kann man im Vergleich dazu selbst erleben? Durch Bücher nährt man seine Innenwelt“, meint die Verlegerin: „Ohne ethische der gelesenen Bücher wäre ich bestimmt ein anderer Mensch.“

Fotos aus Nepal und dem Lungau

Zu Reisen im Kopf, zumal in diesen Zeiten, lädt auch die erste Ausstellung im „extrazimmer“, die bis 26. Juni zu sehen ist. Karl Mätzler zeigt eine Auswahl seines langen künstlerischen Schaffens, zusammengestellt von seiner Frau Ruth unter dem Titel „Tour d'Horizon“. „Es geht um Strukturen und um Wahrnehmungsfragen“, sagt der Fotograf. Die Bilder sind in Nepal, in der Antarktis, in Neuseeland oder im Salzburger Lungau entstanden. Sie weiten den Blick fürs „Große ganz nah und fürs Kleine ganz fern sowie umgekehrt“ und stehen beispielhaft für die Intention, in den neuen Räumen über den Tellerrand zu schauen.